



Blick zurück nach vorn

111 Jahre SPD in Laboe



LABOE

SPD

Jubiläumsschrift des SPD-Ortsvereins

2021

Verantwortlich: Inken Kuhn, 1. Vorsitzende des SPD-Ortsvereins Laboe

Redaktion: Volkmar Heller, Wilhelm Kuhn, Bernd C. Schmidt

Layout und Druck: Druckerei Hergeröder, Schönberg

Willi Brandt

Bundeskanzler 1969-1974, Friedensnobelpreis 1971

„Nichts kommt von selbst. Und nur wenig ist von Dauer.

Darum besinnt euch auf eure Kraft und darauf,

dass jede Zeit eigene Antworten will und man

auf ihrer Höhe zu sein hat, wenn Gutes bewirkt werden soll.“

Vorwort

Inken Kuhn

Vorsitzende des SPD-Ortsvereins Laboe



Liebe Laboerinnen und Laboer,

der SPD-Ortsverein Laboe begeht 2021 sein 111. Jubiläum. Kein Grund zum Feiern, meinen Sie? Sie mögen recht haben, wenn Sie an Feiern mit großen Zusammenkünften bei schöner Musik denken. Das verbietet uns die Pandemie, die wir noch immer nicht überwunden haben. Aber der Lockdown hat uns vieles nicht erlaubt und so als Nebeneffekt Zeit gegeben, die der Ortsverein der SPD Laboe dazu verwendet hat, in seine Laboer Geschichte zu schauen. Warum? Wer die Vergangenheit nicht kennt, kann die Gegenwart nicht verstehen und die Zukunft nicht gestalten. Das gilt ganz besonders für eine politische Partei.

Daher haben wir unter diesen Vorzeichen auf die Entwicklung Laboes seit 1910, dem Gründungsjahr des Laboer Ortsvereins, geblickt und Spuren der SPD in Laboe nachgespürt. Nicht nur die „alten Geschichten“ sollen im Vordergrund stehen, sondern auch die Gegenwart und die vor uns stehenden Herausforderungen. Aus diesem Anspruch leitet sich das Motto unserer kleinen Broschüre ab: „**Blick zurück nach vorn**“.

Wir wünschen Ihnen, liebe Laboerinnen und Laboer, viel Freude beim Lesen. Bleiben Sie uns gewogen.

Mit freundlichen Grüßen und besten Wünschen für Ihre Gesundheit

Ihre



Grußwort

Serpil Midyatli

Vorsitzende der SPD Schleswig-Holstein



Liebe Laboerinnen und Laboer,

vor 111 Jahren wurde der Laboer SPD-Ortsverein gegründet und hat seitdem die Entwicklung Ihres schönen Ostseebades an der Kieler Förde über ein Jahrhundert lang maßgeblich mit gefördert und gestaltet. Dazu möchte ich Ihnen ganz herzlich gratulieren!

Die SPD ist die älteste Partei in Deutschland. Das kann uns niemand nehmen. Aber diese Tatsache ist auch kein automatischer Gestaltungsauftrag für die Zukunft. Wenn sich also der Laboer Ortsverein aus Anlass seines 111-jährigen Bestehens mit seiner Geschichte befasst, dann sicher nicht, um in der ‚guten alten Zeit‘ zu schwelgen. Nein, die Laboer Sozialdemokraten haben seit Gründung ihres Ortsvereins bewiesen, dass sie nicht zu den ‚ewig Gestrigen‘ gehören. Sie gehören aber auch nicht zu denen, die wenig reflektiert einer Zukunftsgläubigkeit das Wort reden. Wir mussten in Deutschland allzu oft erleben, dass gerade die ohnehin Benachteiligten die Verlierer eines vorschnellen Wandels sind. Ein Kernanliegen der SPD ist es, Zeiten des Umbruchs zu nutzen, um den Zusammenhalt der Gesellschaft zu stärken.

Aus diesem Auftrag und aus dem Spannungsverhältnis zwischen Tradition und Innovation erwächst für die Sozialdemokratie die Aufgabe, sich beständig selbst zu prüfen. Die politischen Antworten von 1910 sind heute sicher nicht mehr in allen Fragen die richtigen. Politikfähigkeit zeigt sich gerade darin, auf neue Probleme neue Antworten zu geben. Das betrifft zum Beispiel die wachsende Gefahr durch den Klimawandel.

Der Blick zurück weist uns aber auch die Perspektive nach vorne und stellt bei der Gestaltung der Zukunft einen wichtigen Erfahrungsschatz dar. Wir wissen woher wir kommen. Deshalb setzt die Sozialdemokratie darauf, mit der tätigen Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger Politik zu gestalten. Große Veränderungen gehen eben nur gemeinsam und schrittweise. Dafür und für ein lebenswertes Laboe wird sich die Sozialdemokratie weiter einsetzen. Hierfür, liebe Laboerinnen und Laboer, wünsche ich Ihnen und dem SPD-Ortsverein viel Erfolg!

Es grüßt Sie herzlich, Ihre

A handwritten signature in black ink that reads "Serpil Midyatli". The script is cursive and elegant.

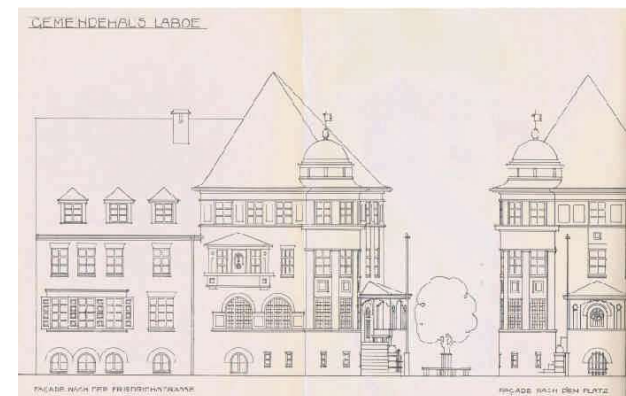
Die Gründung des Ortsvereins

1910 Der SPD-Ortsverein wurde am 4. November 1910 noch im Kaiserreich gegründet. Laboe hatte damals 1.800 Einwohner. Der Widerstand gegen Gründungsinitiativen war beträchtlich, wie im „Vorwärts - Nr. 56 vom 08.03.1894“ nachzulesen ist (siehe nebenstehenden Artikel). Die „Sozis“ waren zu jener Zeit auch in den Laboer Gaststätten nicht willkommen. Zudem fehlte SPD-Mitgliedern häufig das Geld, um sich jede Woche beim Treffen ein Bier im Krug leisten zu können. Die Gründung fand schließlich im ehemaligen „Hotel Kaiserhof“ in der Reventloustraße statt. Die Namen der Gründer sind noch überliefert: Heinrich Heldt, Emil Dahlmann, Ernst Sindt, Karl Gudegast und die Gebrüder Biering. Erster Vorsitzender des Ortsvereins wurde Heinrich Heldt.

Eine Reihe öffentlicher Versammlungen wurden im Monat Februar im Kieler Landbezirk abgehalten. In etwa 18 verschiedenen Orten berichtete Genosse Legien, der Abgeordnete des Kreises über die Thätigkeit des Deutschen Reichstages. Sämmtliche Versammlungen waren gut besucht und bewiesen, daß auch bei der Landbevölkerung das Interesse für öffentliche und politische Angelegenheiten immer mehr wächst. In W i t wurde gleichzeitig ein Arbeiterverein gegründet. Die Versammlung in Laboe verfiel der Auflösung, weil das Lokal den baulich-polizeilichen Anforderungen nach Ansicht des überwachenden Beamten nicht genügte. Beschwerde ist hiergegen eingelegt. Die Zahl der Versammlungen würde eine bedeutend größere sein, wenn nicht Amtsvorstand und Gendarm im Bunde mit den großen Hofbesitzern auf die Wirthe einen Druck ausübten, so daß diese nicht wagen, ihre Lokale herzugeben. Nun, wir werden uns nicht abhalten lassen, überall dort, wo es angeht Versammlungen auf dem Lande zu arrangiren, um die Landbevölkerung auch mündlich aufzuklären.

Der Versammlungsort der Laboer SPD wurde zunächst die Werkstatt von Malermeister W. Heckt in der Friedrichstraße 2. Dort sprach auch wiederholt Carl Legien, der von 1903 bis 1920 Kieler Reichstagsabgeordneter der SPD in Berlin war. Später traf man sich zunehmend in der Gaststätte „Bandholz“, die sich damals an der Ecke Reventloustraße / Hafenstrasse befand.

1918 Im September 1913 wurde das neue Rathaus in Laboe eingeweiht. Schon vier Wochen nach der Eröffnung beantragte der Ortsverein der SPD im Sitzungssaal tagen zu dürfen. Eine Mehrheit der Gemeindevertretung lehnte dies aber ab. Es dauerte Jahre, ehe die SPD im Laboer Rathaus „gesellschaftsfähig“ wurde. Hierzu trug im November 1918 der Kieler Matrosen- und Arbeiteraufstand bei, der die Novemberrevolution auslöste und zum Sturz der Monarchie und zur Ausrufung der Republik in Deutschland führte. Natürlich erlebte man dies in Laboe nicht weit von Kiel hautnah mit und Wilhelm Sprott wurde 1918 zu einem der führenden Männer der Novemberrevolution in Laboe.



Die SPD erhielt Zulauf und Sprott, ein ehemaliger Angehöriger der Kaiserlichen Marine, wurde am 1. April 1919 zunächst als 1. Beigeordneter und später als Gemeindeangestellter hauptamtlich im Rathaus tätig. Am 21. Mai 1923 übernahm er als erster SPD-Gemeindevorsteher (heute Bürgermeister genannt) die Amtsgeschäfte in den schwierigen Nachkriegszeiten von seinem Vorgänger, dem Hufner Willi Arp. Es galt gleich eine schwere Bewährungsprobe der jungen Weimarer Republik im Schicksalsjahr 1923 zu überstehen. Deutschlands Wirtschaft lag in Scherben, der Staat war pleite. Um dennoch seinen Zahlungsverpflichtungen nachzukommen, wurde die Notenpresse angeworfen, bis sie heiß lief: In Deutschland explodierte die Inflation. In Laboe wurden Gutscheine in Millionen-Höhe ausgegeben.



1926 Sprott lernte während seiner Rekrutenausbildung Wilhelm Lammertz kennen, der die Idee zur Errichtung eines Ehrenmals in den Marineverein getragen und energisch verfolgt hatte. Sprott überzeugte Lammertz davon, dass Laboe der ideale Standort dafür sei und schlug das Gelände des ehemaligen Panzerturms vor. Im September 1926 unterstützten die Gremien des Marinevereins den Vorschlag. Damit wurde zugleich der Grundstein dafür gelegt, dass Laboe über die Grenzen Deutschlands hinaus bis heute bekannt ist.

Unter Sprotts Führung und mit Unterstützung seiner Partei hat sich vor allem die Infrastruktur von Laboe entscheidend verändert: Der Kurbetrieb wurde gefördert, der Kurpark mit einer Tennisanlage angelegt, eine moderne Seebadeanstalt und ein Musikpavillon errichtet, der Rosengarten an der Dampferbrücke angelegt, Straßen mit Hilfe von Notstandsarbeiten gebaut (Steinkampberg, Mühlenstraße), der neu entstandene Ortsteil „Eigenheim“ vergrößert, Rotdorn im Unterdorf in allen Straßen gepflanzt, Turnhalle und Sportplatz zur Verfügung gestellt. Wilhelm Sprott machte das Ostseebad Laboe in ganz Deutschland bekannt und bediente sich frühzeitig der Filmwerbung und Pressearbeit.



Der wirtschaftliche Erfolg blieb nicht aus. Aber es kam auch zu einer Verschuldung des Ortes, die

dann erst durch Eingreifen der Kommunalaufsicht wieder zurückgeführt werden konnte. Es bleibt bis heute eine Herausforderung für die Gemeinde, das richtige Maß zwischen Notwendigem und finanziell Möglichem zu finden. Dennoch: „Mut steht am Anfang des Handelns, Glück am Ende“ (Demokrit).

2021 Und heute? - Laboe hat sich in den letzten hundert Jahren erheblich weiterentwickelt. Einen Versammlungsort gibt es in Laboe allerdings immer noch nicht. Zwar haben z.B. der Chor in Laboe im „Hafenspeicher“, die AWO am Hafen und die Theatergruppe Lachmöwen ganz aktuell im alten Polizeigebäude eigene Räume gefunden. Aber andere Gruppen, wie einige Wohlfahrtsverbände und Vereine müssen immer wieder nach Räumen für ihre Treffen suchen. Wenn sich in Laboe mehr als 100 Personen treffen wollen, dann gibt es hierfür in kaum einem Restaurant eine Möglichkeit. Daher streben wir seit Jahrzehnten ein Bürgerhaus für die Laboer an. Wir haben uns aktuell dafür stark gemacht, am Standort der neuen Schwimmhalle Platz für ein Bürgerhaus zu reservieren. Andere sähen lieber einen Sportplatz mit Mehrzweckhalle angegliedert. Alle Optionen gilt es im Auge zu behalten. Wichtig erscheint uns, rechtzeitig eine Einigung in der Gemeindevertretung herbeizuführen und eine Grobplanung für Förderanträge in der Schublade zu haben, um eines Tages ein Bürgerhaus ggf. mit einer Mehrzweckhalle zu haben, um auch dem Sport aus den aktuellen Engpässen der Laboer Turnhalle zu helfen.

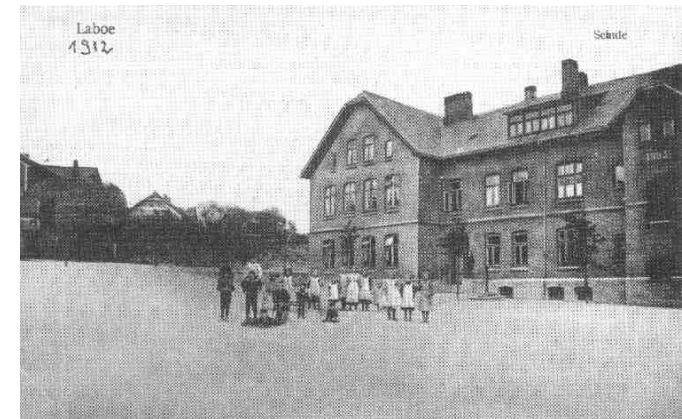
Nichts ist so beständig wie der Wandel

1910 bis heute Der ständige Wandel ist für die Kommunalpolitik ein stetiger Begleiter und für die Laboer SPD in 111 Jahren immer eine Herausforderung gewesen. Diese galt und gilt es weiterhin bewusst anzunehmen und für die Laboer BürgerInnen in Fortschritt zu verwandeln: technischen, ökonomischen, sozialen und ökologischen Fortschritt.

Darum ging es uns stets, möglichst gemeinsam mit anderen politischen Kräften im Ort. Aber wir haben auch die Auseinandersetzung mit anderen Fraktionen nicht gescheut, wenn wir davon überzeugt waren, auf dem richtigen Weg für Laboe zu sein. Dabei ging es uns stets um mehr Gerechtigkeit, mehr Lebensqualität und Wohlstand. Nicht die Asche bewahren, sondern das Feuer hüten, war dabei das Motto!

Die Themen der Gemeindevertretung begleiteten viele Entwicklungen. Z.B. Anfang des 20. Jahrhunderts die Einführung der Elektrizität vom Dieselgenerator auf der Laboer Werft bis zum Anschluss an das Stromnetz in Schleswig-Holstein. Oder nach dem Zweiten Weltkrieg von Fäkalien-sickergruben für jedes Haus zu einem lückenlosen Trennsystem mit Schmutzwasser- und Regenwasserkanälen. Oder von der zweiklassigen Schule mit 130 Kindern (1906) zu einer Schule mit 717 Schülern (2004) bis heute zur Offenen Ganztagschule mit ca. 200 Grundschulern - dabei stets die Qualität der Bildung im Blick. Die Verbesserung der touristischen Infrastruktur, ein Dauerbrenner in der Laboer Kommunalpolitik, war auch bereits im Gründungsjahr 1911 ein wichtiges Thema, als u. a. die Verschönerung der Promenade diskutiert wurde.

Die Sportler führte der Weg vom Turnen im Saal des Probsteier Hofes zur ersten provisorischen, später neuen und nun schon wieder zu kleinen Jenner-Arp-Turnhalle. Es ging von Bolzplätzen zum (heute sanierungsbedürftigen) Sportplatz auf dem Stoschgelände. 1970 wurde in Laboe eine Meerwasserschwimmhalle eröffnet, die nach über 50 Jahren am Ende ihrer Nutzungszeit angelangt ist und deren Betriebskosten für eine kleine Gemeinde wie Laboe nicht mehr tragbar sind. Diese Erfahrung mussten übrigens in Laboe schon fünf (!) Badeanstalten machen, die alle einmal gebaut aber letztlich wegen der hohen Unterhaltungs- und Betriebskosten wieder geschlossen wurden.



Blick voraus

Wir wollen weiter aus Wandel Fortschritt machen. Das verlangt aber auch, dass wir aus den Erfahrungen der vergangenen 111 Jahre lernen müssen. Sie zeigen uns z.B., dass man in Laboe nicht immer von einem Detailprojekt zum nächsten springen darf, ohne einen Blick voraus in die zu erwartenden künftigen Entwicklungen der Gemeinde. Wir schlagen seit 2017 vergeblich eine Ortsentwicklungsplanung vor. Sie soll uns als Richtschnur den Blick nach vorn erleichtern und uns auf Zukunftsthemen konzentrieren. In diesem Jahr scheint sich endlich auch in den anderen Fraktionen die Erkenntnis durchgesetzt zu haben, dass eine Ortsentwicklungsplanung z.B. zu den

Themen Verkehr, Wirtschaft, Soziales Wohnen und Natur mit Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger notwendig ist. Zudem setzen einige Förderprogramme des Landes die Einordnung von Maßnahmen in eine Ortsplanung voraus.

Auch eine begrenzte Nabelschau auf Laboe hilft uns oft nicht weiter. Laboe ist Teil der Probstei und der Kiel-Region. Wir möchten gemeinsam mit den Nachbargemeinden der Probstei eine neue Schwimmhalle in Laboe bauen. Sie würde den Standort Laboe erhalten und das Teilen der jährlichen Betriebskosten ermöglichen, die den Gemeindehaushalt über Jahrzehnte finanziell überfordert haben. Bei der Mobilität wollen wir Teil eines nachhaltigen Systems werden.

Ein Beispiel hierfür ist die Förderung der Elektromobilität mit der Sprottenflotte, die auf unsere Initiative nun auch in Laboe ihre Fahrradstationen hat.

Wichtig ist uns die digitale Breitbandversorgung mit Glasfaseranschlüssen, die mit viel Bürgerengagement beworben wurde und nun auch bei uns erfolgt. Sie ist nach den Erfahrungen der Coronakrise eine Voraussetzung für viele Laboerinnen und Laboer zuhause an ihrem Bildschirm künftig vermutlich noch häufiger arbeiten zu können. Wir haben mit einem Beschlussvorschlag auch die Voraussetzungen dafür geschaffen, dass künftig die Gremien der Gemeinde online tagen können und dadurch eines Tages interessierte BürgerInnen die Sitzungen von zuhause aus verfolgen können. So kann auch der Gang ins Rathaus durch digitale Dienstleistungen des Amtes erleichtert werden (E-Governance). Das schnelle Internet ist eine Voraussetzung für den Anschluss unserer Schulkinder an das digitale Lernen in der Schule und zuhause. Wir drängen darauf, die Bundesmittel des Digitalpaktes an die Laboer Schule zu bekommen.

Wenn wir noch weiter über den Tellerrand schauen, dann sollte Laboe auch mit Verantwortung dafür übernehmen, dass wir in Laboe in den letzten 111 Jahren mehr natürliche Ressourcen verbraucht haben, als uns die Erde nachhaltig zur Verfügung



stellt. Somit müssen wir zu den internationalen Klimazielen beitragen. Wir haben in diesem Jahr einen Beschluss herbeigeführt, mit dem sich die Gemeindevertretung zum kommunalen Klimaschutz bekennt und diesen bei künftigen Entscheidungen stets mitberücksichtigen will. Ab sofort werden mit einem ‚Klima-Navi‘ Energie- und Treibhausgasbilanzen für Laboe erstellt, damit die Laboer BürgerInnen die angestrebten CO₂-Reduzierungen beobachten können. Leider wurde 2020 unser Vorschlag, eine Fachkraft einzustellen, die sich ausschließlich mit der Anpassung Laboes an den Klimawandel befasst (Klimamanager), von allen anderen Fraktionen abgelehnt. Schade, schon wieder ein Jahr vertan und das, obwohl uns dank Fördermittel diese Personalstelle kaum etwas gekostet hätte!



Die Beispiele für künftige Herausforderungen Laboes ließen sich fortsetzen. Es liegt auf der Hand: Der Wandel wird weiterhin ein ständiger Begleiter der Laboer Kommunalpolitik bleiben und es ist uns ein Anliegen, darüber mit Ihnen im Gespräch zu bleiben.

Blick nach rechts - Nazis verbieten SPD

1933 Am 22. Juni 1933 verbieten die Nationalsozialisten die SPD. Am 04. April 1933 findet die letzte SPD Mitgliederversammlung mit 18 Laboer Genossinnen und Genossen in der „Pension Bandholz“ statt. Der Genosse Bergbauer eröffnet abends um 19:15 Uhr die Sitzung. Für Auflösung des Ortsvereins stimmen 14, zwei dagegen, zwei enthalten sich der Stimme. Wilhelm Sprott wird am 24.07.1934 aus dem Gemeindedienst entlassen. Doch im Untergrund und im Exil lebte die Partei fort, auch in Laboe. Man traf sich als Freunde, half sich gegenseitig und redete über das, was im Ort noch an nationalsozialistischer Machtanmaßung zu verhindern sei. Mit Sorge erfuhr man von Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten, die genauso wie Juden und Kommunisten in ganz Deutschland verhaftet, ins KZ gesperrt oder ermordet wurden.

Alle den Sozialdemokraten nahestehenden Vereine und Organisationen wurden aufgelöst. In Laboe traf es den 1903 von Heinrich Heldt, Gustav Wiese und Ernst Sindt gegründeten „Arbeiter Radfahrverein Wanderlust Laboe“. Auch das Lebens-

mittelgeschäft KONSUM in der Parkstraße 1 wurde geschlossen. Bis dahin konnten dort Laboer erstmals mit Rabattmarken günstiger einkaufen.

Die Demokratie lag am Boden, die Kommunalpolitik hatte sich der NSDAP unterzuordnen, die Kommunalaufsicht setzte den Polizeimajor Arthur Haeder als Amts- und Gemeindevorsteher ein. Die politischen Vorgaben für die Verwaltung und Bürger kamen vom NSDAP Ortsgruppenleiter Theodor Ritter. Beide schafften mit straffer Hand „Ordnung“. Einige beherzte Bürger versuchten das Schlimmste zu verhindern. So berichtet die Zeitzeugin Sieglinde Ritthausen über das junge Laboer Mädchen Lilli Schulte, die wegen einer kritischen, lapidaren Bemerkung im Bäckerladen über eine Sonderzulage von einem halben Pfund Kaffee sofort vom Ortsgruppenleiter ins KZ geschickt worden war. Der Laboer Pastor Katt konnte sie durch beherztes Eingreifen dort wieder herausholen. Zu dieser dunklen Epoche unserer Gemeinde 1933-1945 suchen wir bisher vergeblich nach irgendwelchen Unterlagen im Laboer Archiv. Der Krieg wurde zunächst unmerklich und dann ganz offen vorbereitet. Die vielen Laboer Arbeiter auf der Howaldtswerke AG und der Germania-Werft in Kiel konnten zuschauen, wie sich der Schiffbau immer konsequenter auf den Ausbau der Kriegsmarine konzentrierte. 1937 wurde von den Nationalsozialisten in Laboe als Bürgermeister der SA Obersturmbannführer Wilhelm Bretthauer eingesetzt. Er kam aus dem Polizeidienst und vertrat die Linie der Nationalsozialisten bis er im April 1945 von der britischen Besatzungsmacht, die ab 8. Mai 1945 in geräumten Häusern der Strandstraße Quartier bezog, in ein Internierungslager gebracht wurde.



2021 Und heute? - Wir schauen mit Sorge auf den zunehmenden rechten Terror in Deutschland. 2020 wurden in Schleswig-Holstein 153 Menschen Ziel von 79 rechtsradikalen, rassistischen oder antisemitischen Angriffen. Davon sind wir in Laboe zum Glück bisher verschont geblieben. Aber auch bei uns sind Bürgermeister, Gemeindevorsteher sowie Gemeindevertreterinnen und Gemeindevertreter nicht vor Beleidigungen und Beschimpfungen sicher. So gab es in diesem Jahr Sitzungen der Gemeindevertretung, in denen Zuschauer lautstark ihren Missmut zu einzelnen Themen mit persönlichen Angriffen ausdrückten. Auch in den sozialen Medien wie Facebook und Twitter werden nicht nur faire Argumente ausgetauscht.

Aus leidvoller Erfahrung der Geschichte sei es uns Sozialdemokraten erlaubt darauf hinzuweisen, dass wir schon den Anfängen dieser üblen Entwicklung entschlossen entgegenzutreten müssen. Sonst wird es immer weniger Bürgerinnen und Bürger geben, die sich für unser Laboe noch verantwortlich kommunalpolitisch engagieren wollen.

Neuanfang nach dem Zweiten Weltkrieg

1946 Gut ein Jahr nach Kriegsende fanden im September 1946 die ersten Wahlen in Laboe zur Gemeindevertretung statt. Sie sollten nach dem Willen der Engländer zunächst auf kommunaler Ebene die demokratische re-education (Umerziehung) der Deutschen in Gang bringen. Die SPD trat in Laboe als einzige Vorkriegspartei mit Kandidatinnen und Kandidaten an. Die konservativen Kräfte in Laboe hatten sich zur Kommunalen Wählerliste Laboe (KWL) zusammengeschlossen. Die KWL ging 1954 in Laboe in dem CDU-Ortsverband auf. Die SPD stellte sechs Gemeindevertreterinnen und -vertreter und konnte erstmals wieder mitgestalten. Unter ihnen war erneut der Sozialdemokrat Wilhelm Sprott, der von einer von den Besatzungsmächten anerkannten Gemeindevertretung zum ehrenamtlichen Bürgermeister bestellt wurde. Die Gemeindeverwaltung wurde einem hauptamtlichen Gemeindevizektor übertragen. Am 27. Februar 1947 stimmte die Gemeindevertretung zuallererst über eine vorläufige demokratische Gemeindeverfassung ab unter Aufsicht und mit Zustimmung der britischen Militärverwaltung.

Es ist die Zeit, in der die Laboer Gesellschaft in die alteingesessenen Laboer und die vielen geflüchteten Fremden, die im Osten ihre Heimat verloren hatten, gespalten war. Das dringendste Problem war die Beschaffung von Wohnraum für Flüchtlinge. Zwangseinweisungen bei vielen Laboer Familien, die noch etwas Platz in ihren eigenen Häusern oder Mietwohnungen hatten, gehörten zu den unangenehmen Pflichten der Laboer Amtsträger. Darüber hinaus fehlte es an allem, was dringend gebraucht wurde, als in nur

Flüchtlingsstatistik 1.4.1946	
Ständige Einwohnerzahl 1939	2465
Ständige Einwohnerzahl 1.4.1946	2792
Bevölkerungszahl der Gemeinde am 1.4.1946	4141
Gesamtzahl d. Flüchtlinge u. Evakuierten	1349
männlich	487
weiblich	862
unter 14 Jahren	387
über 14 Jahren	962
Beamte, öffentl. Angestellte	44
Handwerker	50
evangelisch	1062
katholisch	144
andere Konfessionen	143
im Arbeitseinsatz	355
arbeitsunfähig	4
aus der britischen Zone	251
aus der amerikanischen Zone	9
aus der russ./poln. Zone	1089
aus der franz. Zone	---
Anm.: Terminologie folgt dem Erlass v. 19.11.1945	

wenigen Monaten die Einwohnerzahl von 2.792 um 65 Prozent auf 4.141 im April 1946 anstieg.

Die in diesen Jahren monatlich zu erstellende Statistik verdeutlicht die große Not und die riesige Aufgabe, die es zu bewältigen galt. Wir haben sie hier abgebildet. Mit dem Abzug der britischen Soldaten aus Laboe und der Gründung der Bundesrepublik Deutschland 1949 fanden die ersten selbstbestimmten freien Kommunalwahlen 1950 in Laboe statt. Erster hauptamtlicher Bürgermeister wurde Werner Carstensen, Wilhelm Sprott wurde Bürgervorsteher.

2015 Und heute? - Seit der Flüchtlingskrise 2015 haben wir wieder Flüchtlinge in Laboe. Durch das von einer SPD-Initiative ins Leben gerufene freiwillige Engagement von Laboern ist es gelungen, viele Flüchtlinge in Laboe zu betreuen und sie bei ihrer Integration zu unterstützen. Bürger zeigten Solidarität mit Menschen in Not: Es gab in Laboe „Kümmerer“, die sich der Alltagsprobleme der Flüchtlinge angenommen haben und häufig helfen konnten. Regelmäßige Treffen im Freya-Frahm-Haus trugen und tragen noch heute dazu bei, dass die neu angekommenen Menschen Ansprechpartner für ihre vielfältigen Probleme haben und sich auch untereinander austauschen können. Paten betreuten einzelne Flüchtlinge und Familien, leisteten Hilfe beim Spracherwerb. Die Gemeinde musste keine Notunterkünfte bauen, wie in vielen anderen deutschen Orten, sondern es fanden sich „Wohnungen im Bestand“, die Flüchtlinge beziehen konnten. Eine Ghettobildung, in der Flüchtlinge wie anderswo nur unter sich leben, konnte vermieden werden. Keine leichte Aufgabe in einem Ort mit einem angespannten Wohnungsmarkt.

Die Frauen in der Laboer SPD

Die SPD wurde in Laboe von befreundeten Mitgliedern des Arbeiterradfahrvereins am 4. November 1910 gegründet. Die ersten Mitglieder waren sechs Männer, aber noch keine Frau. Die SPD hatte das Frauenwahlrecht zwar schon im Programm. Aber die gesetzliche Verankerung in Deutschland schaffte sie erst 1918 mit der SPD-Regierung unter Friedrich Ebert. Als Marie Juchacz (SPD) am 19. Februar 1919 als erste Frau in der Weimarer Nationalversammlung vor einem deutschen Parlament sprach, löste ihre Anrede „Meine Herren und Damen!“ große Heiterkeit aus. So vermerkt es das Sitzungsprotokoll. Aber Marie Juchacz ließ sich nicht beirren und stellte deutlich heraus: „Was die Regierung getan hat, das war



eine Selbstverständlichkeit: Sie hat den Frauen gegeben, was ihnen bis dahin zu Unrecht vorenthalten worden ist.“

Die Laboer SPD ist stolz darauf, dass bereits 1924 eine engagierte Frau Gemeindevertreterin wurde. Es war Toni Rockstroh, die bis 1972, unterbrochen durch das Verbot der SPD während der Diktatur des Dritten Reiches, vor allem in karikativen und sozialen Belangen für die Gemeinde tätig war. 1975 erhielt sie das Verdienstkreuz der Bundesrepublik Deutschland.

1946 Im Zweiten Weltkrieg haben die Frauen Familie und gesellschaftliches Leben aufrechterhalten, während ihre Männer an der Front waren. Als die überlebenden Soldaten wieder nach Laboe zurückkamen, trafen sie auf Frauen mit gewachsenem Selbstbewusstsein. Daher war es selbstverständlich, dass Frauen in Laboe ab 1945 eine größere Rolle zu spielen begannen. Der Vorsitzende der SPD Laboe, Cramer von Clausbruch, lud daher am 18.07.1947 im Hotel Laboe zur Gründung einer Frauengruppe ein. Am 07.08.47 wurden hierzu auch Genossinnen aus dem fortschrittlicheren Kiel eingeladen. Im Protokoll der Sitzungen sind allerdings kurioserweise nur Männer verzeichnet. Teilgenommen hatten aber neben Toni Rockstroh auch Grete Kraft, die seit 1946 Mitglied im Flüchtlingsausschuss und im Wohlfahrts- und Bezugsmarkenausschuss war. Von 1948 bis 1951 und 1957 bis 1958 war sie SPD-Gemeindevertreterin. Auch sie erhielt 1987 in Anerkennung ihrer langjährigen ehrenamtlichen Tätigkeit in der Kommunalpolitik die Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland. Hier ein Foto von ihr vor Ort am Laboer Hafen, wo aktuelle Probleme mit dem CDU-Vorsitzenden Helmut Schlitt und dem SPD-Vorsitzenden Otto Kröger besprochen wurden.



2021 Und heute? - Gerade nach den Umbrüchen der 1968er Jahre haben Frauen sich zunehmend in der SPD engagiert. Beispiele hierfür sind in Laboe Heidemarie Kuhn, die 1993 erste Bürgervorsteherin wurde, Ulrike Mordhorst übernahm nach dem Tod von Walter Riecken sein Amt als Bürgermeisterin und die heutige SPD-Laboe wird von einer Frau geführt.

Heute stehen Frauen häufig immer noch in der zweiten Reihe, wenn es um Führungspositionen und gleichen Lohn geht. Aber in Laboe sind wir schon auf einem guten Weg. So wurde der Kinder- und Jugendbeirat jüngst mit einem Vorstand gewählt, der mehr Mädchen als Jungen enthält. Dabei geht es für uns nicht nach dem Motto: „Männer sollen Macht abgeben, damit Frauen

auch mitspielen können“, sondern darum, dass gemischte Teams erfolgreicher sind. Der Anspruch ist heute, Mädchen schon in der Kita so gezielt zu fördern, dass für sie später eine gleichberechtigte Teilhabe selbstverständlich ist. In der neuen Kita in Laboe am Krützkrög haben wir mit der Arbeiterwohlfahrt (AWO) einen Träger gefunden, der neben der gleichberechtigten Förderung von Mädchen und Jungen ein Konzept umsetzt, bei dem Demokratie konkret und praktisch im Kita-Alltag gelebt wird. So werden schon früh gemeinsam die Grundlagen für Mitbestimmung und demokratisches Verständnis gelegt.

Das Dauerthema - Kitagebühren zu hoch

früher Es war für Kinder in Laboe schon immer ein großes Privileg, in einer Gemeinde mit Ostsee, Strand, Hafen, Feld und Wiesen aufwachsen zu können. Der Abenteuerspielplatz lag vor der Haustür. Aber nicht nur deshalb kam der Bedarf für eine Betreuung der Kinder in einem Kindergarten vor dem Zweiten Weltkrieg nur bei wenigen Eltern auf. Die meisten Mütter in Laboe widmeten sich ganz der Familie. Eine erste feste, stundenweise Betreuung von Kleinkindern gab es nach dem Krieg in einem ev. Kindergarten im Kurpark, wo heute das Lachmöwen-Theater steht. Er wurde aber nur von wenigen Eltern genutzt, da er Geld kostete, was sich Familien mit geringem Einkommen und mehreren Kindern nicht leisten konnten. Mit der Zeit entwickelte sich die vorschulische Institution auch in Laboe von einem Spiel- und Aufbewahrungsort zu einer wichtigen Bildungseinrichtung hin zu einer Stätte des Reifens und Lernens. Die Nachfrage nach Plätzen in Kindergärten, die heute Kindertagesstätten (Kita) genannt werden, stieg mit der Qualität der Betreuung und der pädagogischen Ausbildung des Kitapersonals. So wurde die Einrichtung der ev. Kirche „Kleiner Anker“ vom Park neben die Kirche verlagert und vergrößert. Eine DRK-Kita im Bauernvogtredder kam später hinzu. Den Protokollen der SPD-Fraktionssitzungen der letzten 50 Jahre ist zu entnehmen, dass ein Thema die Gemeindevertretung seit Bestehen der Kitas immer wieder beschäftigte: bezahlbare Elternbeiträge für Kinder in der Kita.



2021 Und heute? - Die SPD, nicht nur in Laboe, ist schon lange für kostenlosen Kitabesuch. Denn wieso ist Bildung für unsere Jüngsten gebührenpflichtig und für Schülerinnen und Schüler sowie Studierende von der Grundschule bis zum Hochschulstudium gebührenfrei? Gerade zwischen drei und sechs Jahren werden bei Kindern wichtige Grundlagen fürs Lernen gelegt! Die Gemeindevertretung hat sich zuletzt im Juni 2020 mit der Umsetzung der neuen Kita-Gebührenordnung des Landes befasst. Unter Federführung der SPD-Familienministerin Giffey hat die Bundesregierung den Ländern erhebliche Mittel für die Kitas bereitgestellt (5,5 Mrd. Euro für die Bundesländer). Den Ländern wurde es überlassen, wie sie diese Mittel für die Kitas verwenden. Unsere Landesregierung in Kiel hat es dabei nicht geschafft, ein Kitagesetz vorzulegen, das Eltern und Gemeinden auch finanziell entlastet. Durch die Reform entfällt sogar künftig das bisherige Krippengeld als Förderung vom Land.

Nun wurden in Laboe die Elternbeiträge ab August 2020 erhöht - ohne Not sogar bis zur Gebührenhöchstgrenze. Bisher lagen wir darunter. Die SPD-Fraktion war wieder einmal die einzige, die dabei nicht mitgemacht hat. Es fragen sich manche Eltern, warum ein Kitabesuch ohne Elternbeiträge nicht auch bei uns möglich ist, so wie z.B. in Mecklenburg-Vorpommern und Niedersachsen? Oder in Hamburg, wo für jedes Kind fünf Stunden Betreuung am Tag gebührenfrei sind? Wir werden uns weiter bemühen, dass Kita-Gebühren zu einem Auslaufmodell werden. Übrigens: auf Antrag der SPD wurde für die neue Kita am Krützkrög in Laboe erreicht, dass kein Kind mit Behinderung ausgegrenzt wird und diese als inklusive Einrichtung geführt wird.

Sozialer Wohnungsbau - ein Kernanliegen der SPD

1911 Während in den Jahren der Gründung der SPD an der Strandstraße von wohlhabenden Bürgern die ersten Villen und Häuser im Wilhelminischen Baustil errichtet wurden, lebten Landarbeiter, Fischer und Werftarbeiter in sehr beengten Mietsverhältnissen in Laboe. Dies war am Sonnabend, den 17. November 1917 Anlass für eine Gründungsveranstaltung, die um 19:30 Uhr abends im Hotel Strandhalle stattfand, aus der der spätere Ortsteil ‚Eigenheim‘ hervorging. Vor allem



war es Wilhelm Sprott, der sich dafür einsetzte, dass auch weniger Begüterte Grundbesitz erlangen konnten. So warb er in der Gründungsveranstaltung für das Eigenheimprojekt u. a. mit folgenden Worten: „ ... dass es notwendig sei, dem kleinen Mann zu einem Gartengrundstück zu verhelfen, damit er imstande sei, durch eigene Erzeugung nicht nur den Bedarf für sich und seine Familie zu decken, sondern, wenn möglich, auch überschüssige Produkte auf den Markt zu bringen, damit diese wieder anderen Volksgenossen zugutekommen sollten, um so die Not nach besten Kräften lindern zu helfen.“

Die Laboer Sozialdemokraten unter Leitung von Wilhelm Sprott hatten erkannt, dass es notwendig wurde, einer ungerechten Entwicklung in der Laboer Dorfgemeinschaft zu begegnen. Dies geboten Solidarität und eine Haltung, die das Leben aller Menschen in Würde und Wohnen als unumstößliches Menschenrecht ansehen.



2021 Und heute? - Wie steht es heute mit der Solidarität mit Menschen, die sich Wohnen in Laboe nicht leisten können? Heute können wir in Laboe zwar nicht mehr von echter Wohnungsnot sprechen, wie es sie z. B. nach dem Zweiten Weltkrieg gab. Aber es fehlen bezahlbare Wohnungen, so z. B. für ältere Bürgerinnen und Bürger über 65, die häufig einen barrierefreien Zugang zu ihrer Wohnung brauchen. Sie werden lt. Prognose des Kreises 2030 ca. 1/3 unserer Bevölkerung ausmachen. Weiterhin fehlen für die zunehmende Zahl der 1- bis 2-Personenhaushalte sowohl 2-Zimmer- als auch größere Wohnungen für junge Paare mit Kindern. Sie alle haben zunehmend weniger eine Chance, in Laboe eine ihren Bedürfnissen entsprechende Wohnung zu mieten oder zu kaufen. Zum einen sind die Preise exorbitant gestiegen, allein zwischen 2018 und 2020 um 28 Prozent. In Laboe kommt noch hinzu, dass Wohnungen in Ferienwohnungen oder Zweitwohnungen umgewandelt und somit dem Wohnungsmarkt entzogen wurden. Die Laboer Feuerwehr klagt über Nachwuchsmangel, auch weil Wohnen für junge Menschen in Laboe nicht mehr erschwinglich ist. Dies auch deswegen, weil viele Kommunen ‚bezahlbare Wohnungen‘ - früher ‚Sozialer Wohnungsbau‘ genannt - verkauft haben, leider in vielen Kommunen auch mit den Stimmen der SPD.

Daher hatte die SPD 2017 in einem Antrag vorgeschlagen, grundsätzlich bei größeren Wohngebäuden einen festen Anteil von Wohnungen mit einer Sozialbindung zu versehen, damit wir mehr bezahlbaren Wohnraum in Laboe bekommen. Damit konnten wir uns leider nicht durchsetzen und fordern es noch heute. Denn es ist auch andernorts möglich, ca. ein Drittel der Wohnungen in Neubaugebieten für geförderten und somit 'bezahlbaren Wohnraum' zu reservieren. Aber der Druck auf die für die Ortsentwicklung Verantwortlichen zeigt Wirkung. So war vor kurzem der Presse die Bereitschaft einiger Fraktionen zu entnehmen, sich endlich der Wohnraumproblematik zu stellen. Der Bürgermeister erinnert an Handlungsoptionen (z.B. Grundstücke selbst erwerben und vermarkten), die in den letzten 30 Jahren in Laboe nicht genutzt worden seien. Im Ort scheint ein Umdenken einzusetzen. So werden in neu zu planenden Wohngebieten hoffentlich nicht nur besser gestellte Menschen die Möglichkeit erhalten in Laboe zu wohnen.

In diesem Jahr wird das Neubaugebiet Krützkrög fertiggestellt. Weitere Investoren klopfen an die Rathaustür. Die Gemeindevertreter, dem Gemeinwohl verpflichtet, müssen sich heute die Fragen stellen, die bei den letzten größeren Neubaugebieten nicht gestellt wurden: Welcher Bedarf an Wohnraum zeichnet sich ab? Wie können wir bei der Bauleitplanung den Klimaschutz berücksichtigen? Brauchen wir eher teurere, freistehende Einfamilienhäuser oder flächensparende Reihenhäuser und günstigere Geschosswohnungen? Wie bekommen auf der gleichen, knapper werdenden Fläche auch nicht so gut Verdienende die Chance, ein Eigenheim zu erwerben - nicht nur eine finanziell gut situierte Minderheit? Es wäre der Versuch, möglichst vielen den Zugang zu knappem Grund und Boden zu ermöglichen. Das Baugesetzbuch beinhaltet viele Instrumente zur Umsetzung. Die Gemeindevertretung hat die Planungshoheit. Sie muss es nur wollen!



Laboe bleibt Laboe - oder doch nicht?

1911 Oberhalb der Steilküste, als Rundling angelegt, konnte sich Laboe bis in die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg hinein eine probsteitypische Dorfstruktur erkennen bewahren. Diese deutliche und über Jahrhunderte gewachsene Struktur hat Laboe einen ebenso typischen und eigenen wie interessanten und liebenswerten

Charakter verliehen. Aus der Lage direkt an der Küste der Ostsee erwuchs Laboe mit seiner Tradition aus Fischern und Seefahrern vor allem im 19. Jahrhundert dann ein zweites, den Ort prägendes Ambiente. Beides zusammen stellt schon immer für Laboerinnen und Laboer eine besondere Wohnqualität dar. Denn sich in einem, seinem Ort wohl zu fühlen, hängt nicht unwesentlich vom stimmigen Wohnumfeld ab.

ab 1960 In den 60er und 70er Jahren des 20. Jahrhunderts blieb leider auch Laboe von der Betonarchitektur dieser Zeit nicht verschont. So erscheinen z. B. Gebäude wie die Hafenbörse, die Fördesparkasse in der Reventloustraße, oder Bauten am Probsteier Platz aus heutiger Sicht eher deplatziert. Im Oberdorf ist die Struktur des Rundlings mit seinen großen Höfen nur noch für sehr aufmerksame Betrachter erahnbar. Leider ist, und dies betrifft viele Teile des gesamten Ortes, ein ausgeprägtes Bewusstsein für den Erhalt dieser außergewöhnlichen Struktur Laboes erst gegen Ende des 20. Jahrhunderts gewachsen.



2021 Und heute? - Wie gehen wir heute mit diesem kulturellen Erbe um? Halten wir die Vorgaben der B-Pläne ein? Schützen wir die noch in Teilen intakte Kulisse der Häuser, die der gewachsenen Bäderkultur zu Beginn des 20. Jahrhunderts zuzuordnen sind? Gibt es ein Bewusstsein für die Stimmigkeit von Bauten im Oberdorf? Passen Neubauten, die evtl. für sich allein als gelungen charakterisiert werden, vom Bauvolumen und der Ästhetik angemessen zu dem gesamten Umfeld oder werden sie eher als Fremdkörper im Ensemble ihrer Umgebung wahrgenommen? Hierfür finden wir aktuell in der Strandstraße ein Beispiel.

Es ist dringend geboten, dass wenigstens noch bestehende Bauten als markante Bereiche erhalten bleiben. Bemühungen darum hat es von Seiten der SPD im Laufe der letzten Jahrzehnte immer wieder gegeben. Viele Anträge können dies belegen. So hat die SPD z. B. 1973 nach langer Beratung der neuen B-Pläne für das Oberdorf endlich durchgesetzt, dass der dörfliche

Charakter erhalten bleiben soll - z. B. auch am ehemaligen Reiterhof im Oberdorf. Sie konnte sich jedoch häufig nicht gegen eine Mehrheit in der Gemeindevertretung durchsetzen, die eine sehr großzügige Auslegung des B-Plans letztlich möglich machte.

Dabei besteht in einigen Bereichen unseres Ortes dringender Handlungsbedarf: Der Hafenpavillon z. B. hat in Laboe historische Bedeutung, weil er u.a. an die lange Geschichte der Seenotrettungsstation Laboe erinnert und an den Beginn des Kurbetriebes. In Laboe haben die deutschen Seenotretter mit der Motorisierung ihrer Rettungsflotte begonnen. Das erste Motorrettungsboot der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger (DGzRS) fuhr im März 1911 seinen ersten Einsatz vor Laboe auf der Ostsee. Der erste „Rettungsschuppen“ der DGzRS wurde schon 1894 am heutigen Rosengarten gebaut. Später wurde er zweimal durch Neubauten ersetzt. Von dort wurden bis 1911 die Ruderboote auf einer Rampe zu Wasser gelassen. Zum anderen war hier der Ausgangspunkt der Promenade am Hafen, um die ersten Kurgäste nach Laboe zu locken. Die kamen dann so zahlreich, dass es sich lohnte, dort, wo Besucher mit dem Schiff ankamen, Verkaufsstände einzurichten. Dieser Hafenpavillon wurde um den alten Rettungsschuppen herumgebaut, so dass dieser kaum noch zu erahnen ist. Der Hafenpavillon musste seither immer wieder baulich ertüchtigt werden. 1975 kam es hierzu in der Gemeindevertretung zu einem Streit und die SPD-Fraktion konnte sich gegen einen Abriss wehren und den Erhalt durchsetzen.



Und heute? - Jetzt ist es wieder einmal so weit, dass viel Geld in die Renovierung hineingesteckt werden muss. Aber Abriss ist keine Option mehr, weil das Gebäude auf Antrag der SPD seit 2014 unter Denkmalschutz steht, was den Unterhalt zwar teurer macht, aber zum Glück ist sich die Gemeindevertretung mehrheitlich einig, dass eine Lösung zum Erhalt des Gebäudes gefunden werden muss.

Ein anderer Bereich ruft dringend nach einer Lösung. So trägt die Strandstraße mit der schönen Promenade, etlichen schönen Häusern, erbaut im Zeitalter, als die aufkeimende Bäderkultur hoch im Kurs stand, nicht unerheblich zu einem charakteristischen Laboebild bei. Wobei diese Zuordnung nicht nur Bedeutung für den Tourismus hat. Wir in Laboe haben in den letzten Jahren und Jahrzehnten schmerzlich erleben müssen, wie so manche 'schöne Ecke', weil ungeschützt, einem ungeliebten Neubau weichen musste. Hier sorgfältig und mit Fingerspitzengefühl und Kreativität vorzugehen, ist ein unumgängliches Gebot, wenn wir alle, Touristen wie Laboer, auch in Zukunft wollen, dass wir 'unser' Laboe wiedererkennen. Das Bundesbaugesetz hält dafür viele Möglichkeiten bereit, damit Gemeinden Kleinode wie unsere Strandstraße erhalten können. Der neue Bebauungsplan 47 eröffnet hierfür eine neue Chance. Planen wir also und sägen uns nicht den eigenen Ast ab, der für Laboe immer noch viel charakteristische Bausubstanz, die auch Zugehörigkeit vermittelt, bereithält. Erhalten, ergänzen und renovieren wir eine schöne Skyline, indem wir unpassenden Wildwuchs vermeiden.



Unsere Werte gestern wie heute

In 111 Jahren Kommunalpolitik hat die SPD in Laboe erfahren: Es ist gut, wenn man einen Kompass besitzt, dann besteht nicht so leicht die Gefahr, bei wechselnden Winden das Ziel aus den Augen zu verlieren. Unser Kompass sind unsere Werte. Für die Gründer der Laboer SPD waren 1910 Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität die Grundwerte der Sozialdemokratie. Bis heute bleiben sie unser wesentlicher Maßstab für die Beurteilung der politischen Wirklichkeit und für eine solidarische Ordnung der Gesellschaft. Sie stellen Orientierung für das Handeln der Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten dar. Unser Verständnis der Grundwerte bewahrt uns davor, Freiheit auf die Freiheit des Marktes, Gerechtigkeit auf den Rechtsstaat und Solidarität auf Armenfürsorge zu reduzieren.

Nun ist ein Kompass zu haben das Eine, den richtigen Kurs zu realisieren aber das Andere. Denn die kommunalpolitischen Gestaltungsräume sind durch globale und nationale Rahmenbedingungen, die die großen Linien der Politik - politisch, wirtschaftlich, sozial und ökologisch - bestimmen, nicht unerheblich eingeschränkt. Trotz allem eröffnet uns die kommunale Selbstverwaltung auch in Laboe weitreichende Möglichkeiten, die weitere Entwicklung des Ortes wirkungsvoll zu prägen. Dies versuchen wir damals wie heute - wenn möglich - auch in konstruktiver Auseinandersetzung mit anderen Parteien. Darüber hinaus kann jede und jeder von uns die Möglichkeiten nutzen, selbst Verantwortung zu übernehmen und sich für das Gemeinwohl zu engagieren.

Die Laboer SPD wird weiterhin auf ihren seit 111 Jahren bewährten Kompass setzen. Es wird neue Herausforderungen geben und es werden andere Antworten notwendig sein. Die wesentlichen Kompasswerte werden für die SPD auch in den vor uns liegenden Jahren das Streben nach Freiheit, Gerechtigkeit, Solidarität und ökologischer Nachhaltigkeit sein.

In diesem Sinne: 111 Jahre Mitgestaltung liegen hinter uns. Den nächsten 111 Jahren sehen wir zuversichtlich entgegen.

